

land und Frankreich hat das frühe Mittelalter die in der altchristlichen Kunst ausgegebenen Züge aus der Apokryphenliteratur (Maria mit der Spindel oder mit dem Wasserkrug am Brunnen) noch vielfach beibehalten und die Auffassung in den ersten Jahrhunderten auch bewahrt. Später treten andere Behandlungen des Gegenstands auf. Die himmlischen Vorgänge werden der Kenntnis des irdischen Lebens angepaßt, häufig in visionärer Verzückung betrachtet und die Mystik wird zur Erklärung herangezogen. Wir begegnen zuweilen Vorstellungen, die uns wenig Geist und keinen religiösen Sinn



Kupferstich der Florentiner Schule. Vormalig Sammlung Hefner-Alteneck

verraten, wie zum Beispiel zu Würzburg im Katzenwicker, wo der Embryo sich nach dem Schoß der heiligen Jungfrau bewegt. An der Westgrenze deutschen Kunstschaffens, am Oberrhein, entsteht eine weitere Form von Künstlerhand, die uns in ihrer Auffassung befremdet.

Im Kunstgewerbe des ausgehenden XV. Jahrhunderts ist es eine Bronzeplakette, welche uns diese Darstellung in ziemlicher Vollständigkeit bringt. Dem Revers mit der an das Paris-Urteil erinnernden Szene aus der Legende des Königs Alfred III. von Mercien entspricht als Avers die Darstellung der Verkündigung. In einem Garten, der nach vorne mit einer Zinnenmauer, nach rückwärts mit einem Turm und einer Felsenburg abgeschlossen ist, ruht die heilige Jungfrau auf einem Rasenhügel. Hinter ihr liegt das Fell Gideons und weiter rückwärts steht ein Wasserkessel — beziehend auf die Schilderung des Protoevangeliums Jacobi aus dem Ende des III. Jahrhunderts, demzufolge Maria gerade vom Brunnen Wasser holte. Bei ähnlichen Darstellungen finden wir übrigens an Stelle des Wasserkessels einen mit Purpurwolle gefüllten Korb. Nach den alten Apokryphen arbeitete Maria täglich von der dritten bis zur neunten Stunde an der Herstellung eines Purpurvorhangs für den Tempel und war eben damit beschäftigt, als der göttliche Bote erschien. Dem Korb begegnen wir zuerst im V. Jahrhundert;

verraten, wie zum Beispiel zu Würzburg im Katzenwicker, wo der Embryo sich nach dem Schoß der heiligen Jungfrau bewegt. An der Westgrenze deutschen Kunstschaffens, am Oberrhein, entsteht eine weitere Form von Künstlerhand, die uns in ihrer Auffassung befremdet.

Im Kunstgewerbe des ausgehenden XV. Jahrhunderts ist es eine Bronzeplakette, welche uns diese Darstellung in ziemlicher Vollständigkeit bringt. Dem Revers mit der an das Paris-Urteil erinnernden Szene